



Foto: Privataarchiv Klaus Altmeyer

„Goldene Europa“ von Herbert Strässer

Herbert Strässer **9. Juli 1930 – 1. Dezember 2005**

Wer das Mahnmahl mit den drei Kreuzen umrahmt von einer durchbrochenen Tafelwand auf dem Lebacher Ehrenfriedhof betrachtet, findet hier eine stilvolle Erinnerung an die 321 zivilen und soldatischen Opfer des Krieges und der Gewaltherrschaft. Ihre Grabstätte ist eine der größten Gedenkstätten im Lande. Wer in der Pfarrkirche St. Marien und Trinitatis die vierzehn Stationen des Leidensweges Christi sich ansieht und die anschauliche Darstellung und Linienführung der einzelnen Terrakottabilder betrachtet, der begegnet hier zwei Auftragsarbeiten von Herbert Strässer, einem Lebacher Künstler (1930 – 2005), der in Saarbrücker und Berliner Kunstkreisen zu Beachtung und Ansehen gelangt ist.



Die Besucher des Kultusministeriums in Saarbrücken werden unabhängig von den jeweiligen Hausherrn von einer drei Meter „Hohen Dreier Gruppe“ aus Lebach (Aluminium) beobachtet. Die Beton Reliefwände (200 qm) im mathematischen Institut der Saar Universität gehören zur Kunst am Bau. Dies sind ebenfalls Werke von Strässer, der 1964 auch den Wettbewerb um den Stadtbrunnen von Dudweiler (Höhe 5.65m) gewinnt, und zwar vor Professor Siegle und Max Mertz, dem Nestor der Saarbrücker Künstler.

Herbert Strässer ist der Sohn des Eisenbahners Peter Strässer, der in seiner Freizeit viele Jahre für die Ausbildung der jungen Turner des TV „Glück auf“ Lebach in mustergültiger Weise tätig ist. Sein Sohn Herbert besucht von 1947 – 1952 die Staatliche Schule für Kunst und Handwerk in Saarbrücken und ist dort Meisterschüler für freie und angewandte Grafik bei Hannes Neuner, einem Bauhaus - Absolventen. Für Strässer folgen zwei Jahre Stipendium an der Ecole Nationale Supérieure des Beaux Arts und an der Grand Chaumière in Paris, beides Stätten der modernen Bronzekunst und Hort des Surrealismus. Zurück in Saarbrücken 1954 – 1955 arbeitet Strässer bei Otto Steinert auf dem Gebiet der

experimentellen Fotografie und erhält für sein Plakat „Gebt Europa ein Gesicht!“ eine Auszeichnung.

Es folgen Tätigkeit als Kunsterzieher an Gymnasien und ab 1973 im DRK - Behinderten -Zentrum Berlin. Bedeutsam in seiner künstlerischen Laufbahn ist der Beginn der plastischen Arbeiten im Jahre 1955, die ihm die Teilnahme an Wettbewerben, Symposien und Ausstellungen bringen. Strässer entscheidet sich hauptsächlich für Bronze als Kunstwerk in der surrealen Stilrichtung. Die Legierung von Kupfer und Zinn sichert eine gute Gießbarkeit bei dünnen Wandungen. Diese Technik erreicht ein hohes Niveau und gelangt zur Grundform, die der Bildhauer anstrebt: Statuetten oder Kleinplastiken. Im Werkskatalog 1980 schreibt Jürgen Weichardt: „Eine Plastik ist für Herbert Strässer nicht nur eine volumengerechte Bronze, sondern vor allem ein komplexes Zeichensystem. Unter Zeichen sind dabei durchaus erkennbare Ausdruckformen zu verstehen, Aggressivität, Störung und Zerstörung, Inhumanität – aber auch Witz und Ironie plastisch verkörpert.“

Als der Saarländische Rundfunk 1967 nach einer Trophäe für den Schlagerpreis der „Goldenen Europa“ Ausschau hält, entscheidet sich Intendant Dr. Franz Mai für das Modell von Herbert Strässer in der Form eines glatten Bronze – Gelbgusses (Messingguss der Firma Luck, Saarbrücken). Seither schmücken sie die Trophäen-Vitrinen von namhaften, nationalen und internationalen Pop – Künstlern und prominenten Programmachern von Hörfunk und Fernsehen.

Die „Goldene Europa“ ist seit 1967 die Trophäe des Schlagerpreises der Europawelle Saar – SR 1, der namhafte Interpreten jährlich im SR Hörfunk und Deutschen Fernsehen – ARD verliehen wird. Die von Herbert Strässer geschaffene „Goldene Europa“ ist aus gelben Bronzeguss mit einem Gewicht von drei Kilo und einer Höhe von 35 cm. Die Gewinnerliste der Schlagerparade reicht von Peter Alexander bis Vicky, von Christian Anders bis Roy Black, von Heino bis Heintje. Hinzu kommen die führenden Chanson Interpreten wie Udo Jürgens, Alexandra, Katja Ebstein, Margot Werner, Nicole, Mireille Mathieu, Gilbert Becaud, Peter Maffey, Reinhard Mey u.a.m.

Dem Beispiel des SR folgt im Jahre 1984 der „Spitzenverband der Deutschen Musik“ – SPIDEM und bestellt bei dem Berliner Künstler Herbert Strässer den SPIDEM – Kristall. Diese Auszeichnung erhalten u. a. Dieter Stolte, ZDF -Intendant, Dr. Schwarzkopf – ARD Programmchef, Jack Lang, Kultusminister in Paris und Dr. Hans Maier, Kultusminister in München.

In den neunziger Jahren erwirbt Herbert Strässer in Bücken, Niedersachsen, ein historisches Bauernhaus als Werkstatt und Ausstellungsraum. Mit der Berliner Künstlergruppe bleibt er weiterhin verbunden.